

Verrückte Wohngemeinschaft inklusive

Tierrefugium veranstaltet informatives Fest zum Welttierschutztag – Patenschaften helfen

Hanau-Großauheim (fbo/mum) Es ist Welttierschutztag – und keiner geht hin! Damit es in diesem Jahr um den Welttag für Tierrechte am 4. Oktober nicht so ruhig blieb, hatte das Team im Tierrefugium Hanau den Entschluss gefasst, ein kleines Fest mit Informationen rund um den Tiererschutz im Allgemeinen und um die Arbeit des eigenen Gnadenhofes im Besonderen zu veranstalten. „Jedes Jahr geht der Welttierschutztag sang- und klanglos vorüber, das wollten wir jetzt vermeiden“, so John Kraft, der Vorsitzende des Vereins.

Artgerechte Haltung wird auf dem rund einen Hektar großen Gelände der Tiereschützer groß geschrieben. Es gibt keine Zwinger, die Hunde, die meist Schreckliches hinter sich haben, leben in Rudeln. Den Pferden, Ziegen, Schafen, Schweinen und Lamas stehen große Weideflächen zur Verfügung. Nunmehr glückliche Hühner leben in einer „verrückten WG“ zusammen mit einem Minischwein und einem Schaf.

Interessierte Tierfreunde konnten sich also am Freitag im Rahmen dieses kleinen Festes über die lobenswerte Arbeit des Tierrefugiums informieren. Da hier sehr viele Tiere leben, die alt, krank oder behindert sind und die aus diesem Grund auf Dauer in Großauheim bleiben, sind die Kosten für Tierarzt, Medikamente und einiges mehr natürlich immens.

Für diese Tiere kann jeder Tierfreund eine Patenschaft übernehmen und so helfen, die finanzielle Belastung etwas zu verringern.

Die netten ehrenamtlichen Mitarbeiter des Tierrefugiums gaben interessierten Besuchern am Infostand gerne Auskunft. Auf den zum Thema Tierschutz ausliegenden Flyer zeigten schreckliche Bilder: Gequälte Milchkühe, Hunde und Katzen aus deren Fell in China Pelzmäntel und sonstiger Schnickschnack gemacht wird, Gänse, die auf brutale Weise gemästet werden, um den „verwöhnten“ Gaumen Stopfleber zu bieten, machten mehr als nachdenklich. Eine Tierverhaltenstherapeutin zeigte, wie man den eigenen Vierbeiner artgerecht beschäftigt und empfahl Bücher, die mehr auf die Hund-Mensch-Beziehung zugeschnitten sind nur als auf reine Erziehung.

Dieser Nachmittag bot auch die Möglichkeit, die zur Vermittlung stehenden Hunde auf dem großen Freilauf zu beobachten und sich eingehend über die Arbeit des Tierrefugiums zu informieren.

▷ www.tierrefugium-hanau.de.



Ein echtes Hundeleben hat der kleine Harley schon hinter sich. Im Tierrefugium geht es ihm jetzt sichtlich gut.

Foto: Bongartz

Sommerfest am 03.08.2013

<http://www.op-online.de/lokales/nachrichten/hanau/tierrefugium-hanau-sommerfest-grosses-herz-tiere-3040812.html>

Aktuelle Nachrichten aus Ihrer Region
op-online.de auf Facebook

Tierrefugium Hanau lud zum Sommerfest in Großauheim: Ein großes Herz für Tiere

Tierrefugium Hanau lud zum Sommerfest

Großauheim - Gelebter Tierschutz, großes Engagement und vor allem ein großes Herz für die derzeit rund 80 tierischen Bewohner waren beim Sommerfest des Tierrefugiums Hanau am Neuwirtshaus allerorten zu spüren.
Von Holger Hackendahl



© Hackendahl

Auch dieser prächtige Ziegenbock gehört zu den Tieren, die auf dem Gnadenhof des Tierrefugiums Hanau ihren Lebensabend verbringen dürfen. Viele der tierischen Bewohner haben traurige Schicksale hinter sich. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, sich über die Arbeit auf dem „Gnadenhof“, auf dem herrenlose Tiere ihren Lebensabend verbringen, zu informieren. Stellvertretend für alle engagierten Mitglieder steht John D. Kraft, Vorsitzender des Vereins Tierrefugium Hanau e.V., der sich gemeinsam mit den 630 Mitstreitern aus dem Tierschutzverein dafür einsetzt, dass mit den Mitgeschöpfen artgerecht, respekt- und liebevoll umgegangen wird. „Aktuell leben in den Stallungen und auf den Koppeln 20 Ziegen und 23 in Rudeln gehaltene Hunde. Zwei davon sind blind und zwei weitere haben einen Rollstuhl“, erläuterte Kraft am Rande des von bis zu 1000 Besuchern frequentierten Sommerfestes. „Wir beherbergen hier auch acht Hühner und Gockel JoHahn“, schmunzelt Kraft. Zu den Bewohnern des ein Hektar großen Gnadenhof-Areals gehören auch drei Lamas, zwei Pferde, zwei Ponys, vier Schafe, drei Schweine, vier Hasen, vier Meerschweinchen und vier Frettchen. Den vor menschlichem Missbrauch geretteten Bewohnern des „Gnadenhofs“ hat das Schicksal zumeist ganz übel mitgespielt. Die Pferde „Gigant“ und „Samson“ sind Scheidungsoffer. Die ehemaligen Besitzer konnten die Unterhaltskosten nicht aufbringen, wollten ihre „Traumpferde“ schlachten lassen. Sie wurden dann vom überaus engagierten Tierschutzverein vor dem Gang zum Abdecker gerettet. Das Gros der Haus- und Nutztiere, die auf dem Gnadenhof ein artgerechtes Zuhause gefunden haben, fristeten zuvor ein hoffnungs- und trostloses Dasein. Etwa die Ziegenböcke „Anton“, „Napoleon“ und „Blondie“, die zu Tierversuchen missbraucht wurden. Einer der Blickfänge auf den Koppeln des Tierrefugiums sind die drei Lamas „Albert“, „Alfred“ und „Arthur“. Am Wochenende bevorzugten die Lamas bei tropischer Hitze die Nähe des Wasser spuckenden Rasensprengers, um sich abzukühlen.

Rettung vor Tierversuchen

Die auf dem Gnadenhof lebenden Hunde werden artgerecht in Rudeln gehalten, tagsüber im Auslauf auf dem Gelände, nachts im Hundezimmer im benachbarten Haus. Die Vierbeiner werden von vielen ehrenamtlichen Helfern versorgt und Gassi geführt. Zahlreiche Infostände von Tierschutzorganisationen und -initiativen, mehrere Flohmarktstände, eine Tombola und Live-Musik sorgten beim Sommerfest für Abwechslung auf dem gut besuchten Vereinsgelände. Dabei wurden vegetarische und vegane Speisen sowie hausgemachte Kuchen angeboten. Der Verein „Tierrefugium Hanau“ unterstützt auch andere Tierheime und Initiativen, die sich für Tierschutz einsetzen. „Am Donnerstag fahren wir nach Varadzin in Kroatien, um ein Tierheim mit seinen dort mehr als 400 lebenden Hunden zu unterstützen“, kündigt Kraft an. Er und seine Mitstreiter werden unter anderem jede Menge Hundefutter im Gepäck haben.

Der Gnadenhof unweit der Waldsiedlung finanziert seine Futter- und Tierarztkosten ausschließlich aus Spenden und Vereinsbeiträgen. Die Öffnungszeiten sind montags, mittwochs, freitags von 16 bis 18 Uhr sowie , samstags von 15 bis 18 Uhr.

Hanauer Anzeiger, 09.08.2013

Freitag, 9. August 2013

STADT HANAU / STADTTEILE

phr H Seite 21

Misshandelten Tieren Geborgenheit schenken

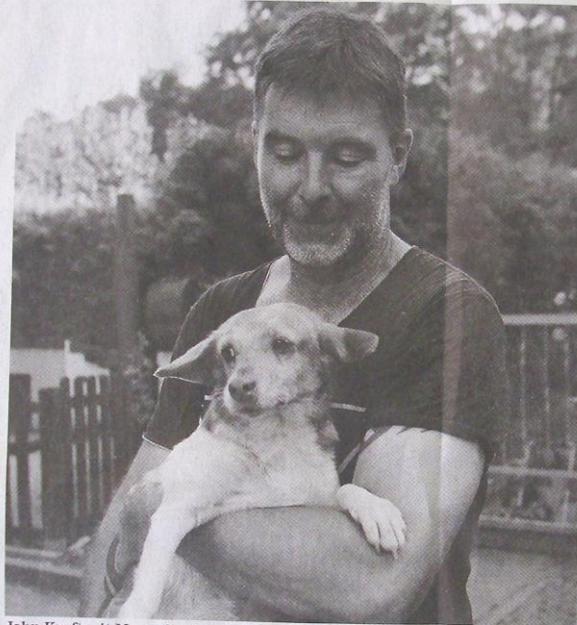
John Kraft und seine Frau haben das Tierrefugium in Großauheim ins Leben gerufen – Das Schicksal von Straßenhunden hat Kraft bewegt

Hanau-Großauheim (fo/phr). Im Tierrefugium Hanau finden Tiere Zuflucht, denen das Schicksal übel mitgespielt hat – misshandelte Seelchen, von Menschen als nutzlos eingestufte Tiere, ob wegen Krankheit für die Zucht ungeeignete Hunde oder Pferde, die zum Reiten zu alt sind und aus diesem Grund beim Schlachter landen sollten. Es gibt so viele bewegende Tierschicksale, denen John Kraft, Drane und Giovanna Papej und die vielen Helfer im Tierrefugium eine positive Wendung gegeben haben.

Auf die Frage, was ihn dazu bewegen hat, einen gut bezahlten Job in der IT-Branche aufzugeben und das Tierrefugium ins Leben zu rufen, meinte Kraft: „Ich wollte etwas Sinnvolles tun und damit vielleicht die Welt ein bisschen besser machen.“ Das erste Mal mit dem Leid von Straßenhunden in Berührung gekommen ist er bei verschiedenen Urlaubsreisen nach Italien. Die Hilfen Urteilsreisen nach Italien. Die Hilfe für diese Tiere startete zunächst auf privater Basis, dann wurden immer mehr Kontakte zu Tierschützern geknüpft. Als schließlich das Angebot einer großen Tierschutzorganisation an ihn und seine Frau Drane herangetragen wurde, ein Tierheim in Assisi zu leiten, verkauften die beiden ihr Hab und Gut und zogen gen Süden. Eineinhalb Jahre lebten sie in Assisi und noch einmal geraume Zeit in Brindisi. In dieser Zeit wurde intensiv Tierschutz betrieben. Futterstellen eingerichtet und Kastrationsprojekte vorangetrieben.

Die Reaktion auf die Bemühungen wurde unterschiedlich aufgenommen, wobei die negativen Seiten und massive Drohungen John und Drane dazu bewegen hatten, den Tierschutz von Deutschland aus zu betreiben. Dazu muss man wissen, dass in Italien praktisch jeder ein Tierheim eröffnen kann und dafür staatlich mit einem Betrag von bis zu vier Euro pro Hund gefördert wird. Das führt dazu, dass gewissenlose Menschen aus Profitgier eine Masse an Hunden zusammenpferchen, sich nicht ordentlich darum kümmern und dafür staatliche Gelder kassieren. Da war natürlich jeder Hund, der zur Vermittlung nach Deutschland mitgenommen werden sollte, ein Verlustgeschäft.

Eine Basis in Deutschland musste geschaffen werden, um von hier aus auch im Ausland tätig zu werden. Schnell stellten die engagierten Tierschützer fest, dass sich junge, hübsche Hunde relativ leicht vermitteln lassen. Aber was ist mit den alten, kranken, eventuell behinderten Tieren, die keine Lobby haben? Sich gerade um diese Tiere zu kümmern hat sich das Tier-



John Kraft mit Mara, die das Zeug zum Rettungshund hat.

Fotos: Bongartz

refugium zur Aufgabe gemacht. Die Hauptintention ist, diesen Tieren eine Zuflucht zu bieten.

„Es ist immer wieder schön, zu sehen, wie die Tiere hier aufblühen“, erklärt John. Das ist ein Antrieb für alle, weiterzumachen. Zu den Hunden kamen schon bald Nutztiere, die aus schlechter Haltung befreit oder vor dem Schlachter gerettet wurden. Das, was das Team da zu sehen bekam, hat sie dazu bewegen, auf vegetarische Kost umzusteigen.

Um Kindern und Jugendlichen die Natur näherzubringen, bietet das Tierrefugium Schulen und Kindergärten die Möglichkeit, sich auf dem Gelände umzuschauen. Gerne erklärt John die Geschichten zu den einzelnen Tieren. „Die Kinder sind heute der Natur so fern“, findet er und freut sich, wenn die Kinder Arielle, das wirklich gro-

ße Schwein bestaunen, weil sie so etwas noch nie gesehen haben. Immer wieder erstaunt ist er auch darüber, wie brav die kleinen und größeren Besucher sind, wenn sie sich in der Nähe der Tiere aufhalten. Das Tierrefugium wurde in erster Linie gegründet, um den Tieren, die es besonders schwer hatten, ein dauerhaftes Zuhause zu geben. Einer Vermittlung steht allerdings nichts im Wege, wenn sich Mensch und Tier finden – wie in ganz vielen Fällen schon passiert. Diejenigen, die kein passendes menschliches Pendant finden, erfahren Liebe und Fürsorge im Tierrefugium. Da gibt es zum Beispiel die 23-jährige Hündin Lilly. Das alte Mädchen hat nur noch einen Zahn, und man sieht ihr die Jahre auch an, aber sie hat gegenüber den großen Hunden „die Hosen an“, bestätigte John.



Ein langes Leben: Hunde-Oma Lilly ist stolze 23 Jahre alt.

Drei seiner Schützlinge sind es wert, genauer vorgestellt zu werden. Da ist zum Beispiel Buddy, eine französische Bulldogge, die ein bisschen aussieht wie Yoda aus „Krieg der Sterne“. Der Rüde sollte eingeschläfert werden, weil er für den Züchter nutzlos war. Er leidet unter Diabetes Insipidus, was bedeutet, dass er sehr viel trinkt und daher auch viel auf der anderen Seite wieder herauskommt. Das Team hat ihm beigebracht, auf die Katzenttoilette zu gehen, was auch in 90 Prozent der Fälle klappt. Buddy ist ein charmanter Kerl, der zum Kampfschmusser wird, wenn man ihn nur lässt.

Oder Mara, fünf Jahre jung. Sie kommt aus Kroatien und lebte in einem Tierheim mit 450 Hunden. Dort hauste sie unter einem Waschbecken und war völlig verängstigt. Sie ist immer noch ein wenig scheu,

wird aber zutraulich, wenn man ihr die Zeit gibt.

Der Dritte im Bunde ist Terry. Der zwölfjährige Rüde wurde aus einer Messie-Wohnung geholt und war völlig verwahrlost. Er ist für sein Alter noch fit und geht gerne spazieren. Aber er genießt auch Schmusstunden auf der Couch. Der schwarzweiße Senior wäre genau das Richtige für ältere Menschen, die mit ihm sicherlich noch viel Spaß haben können.

Um helfen zu können, sind die Tierschützer wiederum auf Hilfe angewiesen. Der rund 600 Mitglieder starke Verein finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Patenschaften. Außer Bußgeldern gibt es keine Zuschüsse aus öffentlicher Hand. Mehr Informationen über die Arbeit des Tierrefugiums gibt es im Internet.

www.tierrefugium-hanau.de